

Deutschlandfunk - Andruck 24.01.2022

Rezensentin: Annette Wilmes

Redaktion: Catrin Stövesand

Armin von Bogdandy, Strukturwandel des öffentlichen Rechts – Entstehung und Demokratisierung der europäischen Gesellschaft. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Berlin 2022, 525 Seiten, 26 Euro.
ISBN: 978-3-518-29956-2

Für die Moderation:

Armin von Bogdandy ist seit Oktober 2002 Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg und bereits seit 1997 Professor für öffentliches Recht an der Universität Frankfurt am Main. Der renommierte Rechtswissenschaftler war Präsident des OECD-Kernenergiegerichts, Mitglied des Wissenschaftsrats und des wissenschaftlichen Komitees der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte. Gastprofessuren nahm er unter anderem an der New York University School of Law, dem europäischen Hochschulinstitut, der Xiamen Academy of International Law und der Universidad Nacional Autónoma de México wahr. Armin von Bogdandys Spezialgebiet ist das Allgemeine im öffentlichen Recht. Ihn interessiert insbesondere dessen Strukturwandel: theoretisch, dogmatisch, praktisch. Mit dieser Thematik befasst er sich auch in seinem neuen Buch mit dem Titel „Strukturwandel des öffentlichen Rechts – Entstehung und Demokratisierung der europäischen Gesellschaft“.

Autorin

Artikel 1 des Vertrages über die Europäische Union spricht von einer „immer engeren Union der Völker Europas“. Wie diese „ever closer union“ gestaltet sein soll, darüber wird seit Jahrzehnten gestritten. Ist das Ziel ein europäischer Bundesstaat, wie es ganz aktuell im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung steht, oder ist es ein Staatenverbund oder ein Mehrebenensystem? Was es sein soll, ist in vieler Hinsicht offen, meint Armin von Bogdandy:

Take 1 (Bogdandy)

„Aber eins ist doch ganz klar, nach Artikel 1 kommt Artikel 2. Und im Artikel 2 steht drin, dass diese Europäische Gesellschaft eine Europäische demokratische Gesellschaft sein soll. Und insofern soll die ever closer union, was immer sie sonst auch noch sein soll, sie soll vor allen Dingen eine europäische demokratische Gesellschaft herstellen. Das ist das, was im Kern steht.“

Autorin

In Artikel 2 sind die Werte aufgelistet, die im Vertrag von Lissabon festgehalten wurden: Die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Werte, die allen Mitgliedsstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam sind, die sich durch Pluralismus, Nicht-Diskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet. Artikel 2 sei zentral für den verfassungsrechtlichen Rahmen der Europäischen Union, schreibt Armin von Bogdandy:

Zitator

„Verfassungsrechtlicher Strukturwandel als eine europäische Politik ist ein Phänomen der zweiten Periode des europäischen öffentlichen Rechts. Er setzt ein, als die mittel- und osteuropäischen Gesellschaften entscheiden, sich von ihren autoritären Strukturen zu befreien und im Lichte der Werte zu transformieren, die heute Artikel 2 des Vertrags für Europa niederlegt. Daraufhin erhalten die Verfassungen der Transformationsstaaten, das Unionsrecht und das Recht des Europarates das Mandat, einen entsprechenden Strukturwandel in diesen Gesellschaften zu bewirken.“ (S. 137)

Autorin

Die großen Begriffe des demokratischen Konstitutionalismus – wie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit – spielen auch bei den aktuellen Auseinandersetzungen um den Demokratieabbau in Polen und Ungarn eine Rolle. Armin von Bogdandy:

Take 2 (Bogdandy)

„Die Menschen, die dort im demokratischen Widerstand sind, berufen sich auf Artikel 2 und fordern diese Prinzipien, diese Werte des Artikels 2 ein von ihrer Regierung und auch von uns übrigen Europäern, dass wir ihnen helfen, das dort durchzusetzen. Also da ist es heute ganz evident. Es geht eben darum, was ist uns wichtig und letztlich auch, wer sind wir?

Aber diese Prinzipien gehen also weit, weit zurück, schon in den 60er Jahren, als Francos Spanien einen Mitgliedsantrag stellte, in der damaligen europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, schon damals war das ein Thema, geht das, oder geht das nicht, und das wurde eben abgelehnt mit Blick auf diese Werte und Prinzipien. Also das geht weit in die europäische Geschichte zurück.“

Autorin

In seinem Buch geht Armin von Bogdandy ebenfalls in die europäische Geschichte zurück, um in vier großen Kapiteln die Entwicklung der **Begriffe**, der **Prinzipien**, der **Gerichte** und der **Wissenschaft** nachzuvollziehen. Der Titel „Strukturwandel des öffentlichen Rechts“ ist angelehnt an Jürgen Habermas' Habilitationsschrift „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ von 1962.

Zitator

„Die mit juristischer Rückversicherung entstandene Arbeit überwindet die Engführung auf staatliche Organe und Parteien. Sie entfaltet den Begriff einer politisch aktiven Öffentlichkeit, der, nicht zuletzt dank Habermas, wegweisend in den Diskussionen zur europäischen Demokratie werden sollte.“ (S. 23)

Autorin

Armin von Bogdandy bezieht sich nicht nur auf Habermas. Um „dialektisch Substanz zu gewinnen“, setzt er sich mit dem umstrittenen Staatsrechtler Carl Schmitt, mit dem ehemaligen Verfassungsrichter Ernst-Wolfgang Böckenförde, dem US-amerikanischen Rechtswissenschaftler Joseph Weiler und dem Zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts auseinander.

Take 3 (von Bogdandy)

„Es ist in erster Linie der Gegensatz, Texte, wo man sagt, das sind tolle Texte, aber ich stimme nicht zu. Und mit denen spricht man dann und in der Auseinandersetzung wächst man dann. Das ist wie beim Drachensteigen, Sie kriegen den Drachen nur hoch gegen den Wind. Und so ist das mit solchen Texten. Man braucht die Texte, gegen die man anschreibt, finde ich, um einen Gedanken zu entfalten.“

Autorin

Das Buch endet mit dem Vorschlag zu einem weiteren Strukturwandel: Armin von Bogdandy will den Verfassungskern strafrechtlich bewahren, um die europäische demokratische Gesellschaft zu schützen und voranzubringen.

Take 4 (von Bogdandy)

„Ich möchte damit eine Hilfestellung geben für den demokratischen Übergang in Polen und in Ungarn. Der Gedanke lehnt sich an an die vielen Erfahrungen des transformativen Konstitutionalismus in Lateinamerika. Dort ist es für viele Gerichte sehr wichtig gewesen, dass man die maßgeblichen Verantwortlichen strafrechtlich zur Verantwortung zieht.“

Autorin

Richterinnen und Richter, die sich von der polnischen Regierungspartei haben instrumentalisiert lassen, könnten so wegen Rechtsbeugung verurteilt und aus den Ämtern entfernt werden.

Take 5 (von Bogdandy)

„Und das kann, so hoffe ich, ein Weg sein, eben rechtsstaatliche und demokratische Verhältnisse möglichst rechtsstaatlich wiederherzustellen.“

Autorin

Armin von Bogdandy hat die Entstehung und Demokratisierung der europäischen Gesellschaft mit all ihren historischen, juristischen, rechtsphilosophischen und politischen Facetten analysiert und in 81 Paragraphen zusammengefasst. Das Buch ist das Ergebnis jahrelanger rechtswissenschaftlicher Grundlagenforschung. Dank

seiner klaren Struktur und seinem interdisziplinären Ansatz bietet es auch für interessierte Laien eine ergiebige Lektüre. Darüber hinaus ist es ein starkes Plädoyer für eine europäische demokratische Gesellschaft.
